

Analyse des Gehäusedeckels der *Helix pomatia* (Weinbergsschnecke);

von Dr. *Wilhelm Wicke*.

Eine Analyse des Gehäuses der *Helix pomatia* wurde bereits von Joy in Bd. LXXXII, S. 365 bis 367 mitgetheilt. Er fand dasselbe zusammengesetzt aus 98,5 pC. kohlensaurem Kalk und 1,5 pC. organischem Gewebe. Es schien mir wahrscheinlich, daß jenes Schalenstück, womit die Schnecke im Spätherbste ihr Gehäuse verschleift, eine andere Zusammensetzung haben könnte, da schon das ganze äußere Ansehen ein anderes ist. Die innere und äußere Fläche des Deckels ist mit vielen kleinen Wärzchen bedeckt, die sich in Form von Körnchen ausscheiden, wenn man die Substanz mit mäsig concentrirter Essigsäure übergießt. Später jedoch, nachdem der kohlensaure Kalk zersetzt ist, lösen auch sie sich auf, aber ohne Brausen. Ich vermüthe, daß der phosphorsaure Kalk, welcher bei der Analyse erhalten wurde, vorzugsweise in diesen Wärzchen abgelagert ist, und daß dieselben ihrer größeren Festigkeit wegen eine Art schützender Krusten bilden. An der Stelle, wo sie fehlen, findet man die Deckel sehr oft angegriffen, wahrscheinlich durch kohlenensäurehaltiges Wasser, was darauf einwirkte. Da den Deckeln die feine organische Haut fehlt, womit das Gehäuse umkleidet ist, so kann als Ersatz dafür die Bedeckung mit jenen Wärzchen angesehen werden. Sie finden sich auch an der innern concaven Fläche des Deckels und mögen hier als Schutz gegen die von dem Thiere secernirten Flüssigkeiten dienen.

Da den Deckeln noch organische Substanz anhing, so wurden dieselben zuerst mit verdünnter Kalilauge erwärmt und darauf sorgfältig abgewaschen, wodurch ein völlig reines

Material erhalten wurde. Die Analyse ergab dann für ihre Zusammensetzung :

3 CaO, PO ^s	5,73
CaO, CO ²	94,24
Eisenoxyd und phosphors. Talkerde	Spuren
	99,97.

Analyse eines Trochusdeckels; von *Demselden*.

Bei den Trochoideen, heimisch im indischen Ocean und im Mittelmeere, ist das Gehäuse während der ganzen Lebensdauer des Thieres mit einem Deckel versehen. Gehäuse und Deckel werden hier höchst wahrscheinlich dieselbe Zusammensetzung haben. Letzterer bestand aus :

CaO, CO ²	98,72
Organische Substanz, Spuren von phosphorsaurer Talkerde . .	1,28
	100,00.

Ueber das Vorkommen der Fumarsäure in *Corydalis bulbosa* ; von *Demselden*.

Die Fumarsäure wurde von Schödler in *Cetraria islandica*, von Probst in *Glaucium luteum* und von Winckler in *Fumaria officinalis* nachgewiesen.